

Neues zur Gastropodenfauna des Gebietes von Lunz am See (Niederösterreich)

Von EDUARD THALER, Salzburg *)

(Mit 2 Tafeln und 1 Textabbildung)

Manuskript eingelangt am 22. Juni 1966

I. Einleitung

Die nähere und weitere Umgebung von Lunz a. See (NÖ.) ist durch die Existenz der Biologischen Station der Österreichischen Akademie der Wissenschaften immer wieder der Ort biologischer Forschungen unter den verschiedensten Gesichtspunkten. Als Grundlage für jede Detailuntersuchung ist daher in diesem Gebiet die Kenntnis des Pflanzen- und Tierbestandes nötiger als irgendwo anders. Was nun die Mollusken betrifft, so ist Lunz zum gegenwärtigen Zeitpunkt zwar (zum mindesten hinsichtlich der Gastropoden) kein weißer Fleck mehr, doch sind wir von ihrer gründlichen Kenntnis noch weiter entfernt als bei mancher anderen Tiergruppe.

Überblickt man die spärliche, speziell das Gebiet von Lunz behandelnde malakozoologische Literatur, so fällt sofort ein Umstand auf: Von den beiden Weichtierklassen, die im Gebiet anzutreffen sind, fehlen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt von den Muscheln (*Bivalvia*) noch jegliche Angaben. Für die Schnecken (*Gastropoda*) allein haben wir bis heute Daten. Die Gründe dafür sind verschieden. W. KÜHNELT (1949), der erste, der im Rahmen einer Gebietsmonographie zahlreiche Angaben über Lunzer Mollusken macht, beschränkt sich in seiner Darstellung, die er als „erste Stufe der Verarbeitung“ (l. c., p. 151), als „Rohmaterial“ (l. c., p. 152) für weitere Untersuchungen verstanden wissen will, ausdrücklich auf die Landtierwelt. Für ihn scheiden die Bivalven also von vornherein aus. Der nächste, der einen Beitrag zur Lunzer Molluskenfauna geliefert hat, war F. MAHLER. MAHLER, zwar in Wien geboren, aber seit langer Zeit in Salzburg wohnhaft (vgl. HELL 1955), hat vorwiegend zur Salzburger Molluskenfauna publiziert. Er hat es auch verstanden, junge Menschen für die Malakozoologie zu interessieren (vgl. THALER 1965). Einer von diesen war P. SPERLING, mit dem MAHLER im Juli 1954, vier Monate vor seinem Tod am 24. XI. 1954 (vgl. SCHÜLLER 1955), das Lunzer Gebiet besuchte.

*) Anschrift des Verfassers: Dr. EDUARD THALER, Ignaz Harrer-Straße 97, A-5020 Salzburg.

Das Ergebnis war die zweite Publikation zur Molluskenfauna des Gebietes (MAHLER u. SPERLING 1955), deren Erscheinen er allerdings nicht mehr erlebt hat. Die hier publizierten Faunenlisten bringen als entscheidende Ausweitung die ersten Angaben über Wassermollusken. Doch auch hier fehlen die Muscheln, aber aus anderen Gründen. Es handelt sich nämlich bei den hier vorkommenden Muscheln vorwiegend um Kleinformen der Gattung *Pisidium* (vgl. l. c., p. 6), deren Bestimmung große Schwierigkeiten macht. MAHLER hat diese Tiere nie selbst bestimmt, sondern seine zahlreichen, vorwiegend salzburgischen und oberösterreichischen Funde (vgl. KUIPER 1962, p. 179) dem holländischen, derzeit in Paris lebenden Spezialisten J. G. J. KUIPER zur Determination übermittelt. Das dürfte wohl auch mit diesen letzten Aufsammlungen aus Lunz geschehen sein, deren Bearbeitung — sollte sie eingeleitet worden sein — er aber nicht mehr erlebt hat.

Die eben besprochene Arbeit (MAHLER u. SPERLING 1955) ist Gegenstand einer kritischen Anmerkung KLEMMs, der den Fund von *Acicula (Platyla) gracilis* (CLESSIN) in Zweifel zieht und diese Angabe, die ein Unicum für Niederösterreich bedeuten würde, in seinem Mollusken-Katalog von Österreich mit Fragezeichen versieht (KLEMM 1960, p. 6).

Dieser Ansicht schließt sich die bisher letzte Arbeit zum vorliegenden Thema an. PAGET (1962) berichtet über Funde des Sammlers F. RESSL, der vorwiegend im Norden des eigentlichen Lunzer Gebietes (vgl. KÜHNELT 1949, p. 111 ff.), nämlich zwischen Lunz am See und Wieselburg an der Erlauf gesammelt hat (PAGET 1962, p. 183). Im Anschluß daran gibt der Autor eine Gesamtübersicht über die bisher aus der näheren und weiteren Umgebung von Lunz am See bekannt gewordenen Mollusken, wobei auch einzelne noch nicht veröffentlichte Funde W. KÜHNELTs und H. FRANZ' einbezogen werden. Er vertritt dabei die Ansicht, daß die von RESSL gefundenen 21 neuen Arten (mit 2 Ausnahmen) auch im eigentlichen Lunzer Gebiet zu erwarten sind, womit er die Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse zu einer gemeinsamen, systematisch geordneten Faunenliste begründet. (Vgl. PAGET 1962, p. 189, 190, 201).

Damit war der unmittelbare Anknüpfungspunkt für die vorliegende Untersuchung gegeben. Sie stellt sich drei Aufgaben: 1. will sie gewisse, sich aus den bisherigen Veröffentlichungen ergebende Probleme systematischer Art zu klären versuchen, 2. die Liste der bekannten Formen ein wenig vermehren und 3. die Kenntnis der Verbreitung schon bekannter Formen fördern. Darüber hinaus will sie ein weiterer Baustein zu einer künftigen Regionalfauna des Lunzer Gebietes sein, deren Abfassung aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich ist, da auch die schon bekannten Daten noch bei den wenigsten Formen ausreichend sind. Auch die Frage, wie das Gebiet einer Regionaldarstellung letztlich abzugrenzen sein wird, kann erst bei Kenntnis der genauen Verbreitung der aus der näheren und weiteren Umgebung von Lunz am See gemeldeten Formen entschieden werden. Gerade in dieser Hinsicht enthält die Arbeit PAGETS fruchtbare Gesichtspunkte, die zu

einer genaueren Durchforschung des Gebietes veranlassen können (PAGET 1962, p. 194).

Ich habe verschiedenen Personen zu danken, die die Abfassung der vorliegenden Arbeit gefördert haben, allen voran Prof. Dr. WILHELM KÜHNELT, der meiner privaten Sammeltätigkeit während des Kursbetriebes (s. u.) immer aufgeschlossen war. Für die Überprüfung meiner Determinationen danke ich dem Amtsrat i. R. WALTER KLEMM (Wien), dem auch eines der wesentlichsten Ergebnisse, die Klärung der gracilis-Frage, zu danken ist. Die Abrundung der eigenen Ergebnisse war jedoch nur durch die Einsicht in die MAHLER-Sammlung möglich, die sich seit dem Tod ihres Besitzers in der Obhut des Stiftes Kremsmünster (OÖ.) befindet. Daß ich die Sammlung benützen konnte, verdanke ich dem Entgegenkommen des Kustos OSTR. Prof. Dr. P. REINHARD WINDISCHBAUER OSB. Auch Prof. PETER SPERLING (Salzburg) war so freundlich, das in seiner Sammlung liegende fragliche Material zu einer Revision zur Verfügung zu stellen. Für die Erlaubnis zur Benützung von Bibliothek und Material der Mollusken-Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums bin ich Kustos Dr. OLIVER E. PAGET zu größtem Dank verpflichtet. Für Auskünfte danke ich weiters Herrn FRITZ AIGNER, Biologische Station Lunz. Schließlich danke ich meinem bewährten fotografischen Mitarbeiter RUDOLF FRIESENBIHLER (Salzburg) für die Mithilfe bei der Herstellung der Fotos.

II. Material und Methode

Das Material, über das nachstehend berichtet wird, wurde gelegentlich eines landbiologischen Kurses des II. zoologischen Instituts der Universität Wien gesammelt, der in der Zeit von 2. bis 21. Juli 1956 unter der Leitung von Prof. W. KÜHNELT in der Biologischen Station Lunz stattgefunden hat und an dem ich, damals noch Student, das Glück hatte, teilnehmen zu dürfen. Das Gebiet konnte daher nicht systematisch begangen werden; vielmehr sind die Fundplätze (Abb. 1) ein Abbild der in Rahmem des Kursbetriebes besuchten Lokalitäten.

Bei der Anordnung des Materials in der Faunenliste wurde chronologisch vorgegangen. Eine den Protokollcharakter verändernde Neuzusammenstellung des Materials erschien nicht nötig, da es sich ja nur um Einzeldaten und nicht um eine zusammenfassende Darstellung handelt. Die 24 Stationen (Tab. 1) liegen zwischen dem Lunz-Berg im Norden und dem Dürrenstein im Süden, in einer Höhe von 610 bis 1878 m. Sie umfassen also das eigentliche Lunzer Gebiet und decken sich somit mit dem Sammelgebiet KÜHNELTS (1949) und MAHLERS u. SPERLINGS (1955). Das Material wurde teils durch Einzelaufsammlungen, teils durch Sieben des Bodens gewonnen. Es handelt sich mit Ausnahme der Stationen 12 und 14 durchwegs um Primärfundorte. Der Fundort 12 (Obersee, Schwingrasen) enthält nur zwei in unmittelbarer Umgebung anzutreffende Arten, die verbreitungsmäßig unwichtig sind; die artenreiche Station 14 (Rotmoos, Zusammenschwemmung) kann ihr Material ebenfalls nicht weit herbekommen haben, da größere Fließgewässer fehlen. Die Angaben dürften also wohl auch für das Gebiet des Rootmooses gelten.

III. Ergebnisse

In der untenstehenden Tabelle 2 sind die Ergebnisse meiner Sammeltätigkeit zusammengestellt. Ich habe in Übereinstimmung mit PAGET (1962,

p. 184) die Form der systematisch geordneten Gesamtübersicht gewählt und von fundortmäßig getrennten Faunenlisten abgesehen. Auf diese Weise erübrigt sich ein mehrfaches Nennen wiederkehrender Formen und ist eine leichtere Orientierung möglich. Die Nomenklatur weicht in einigen Fällen von

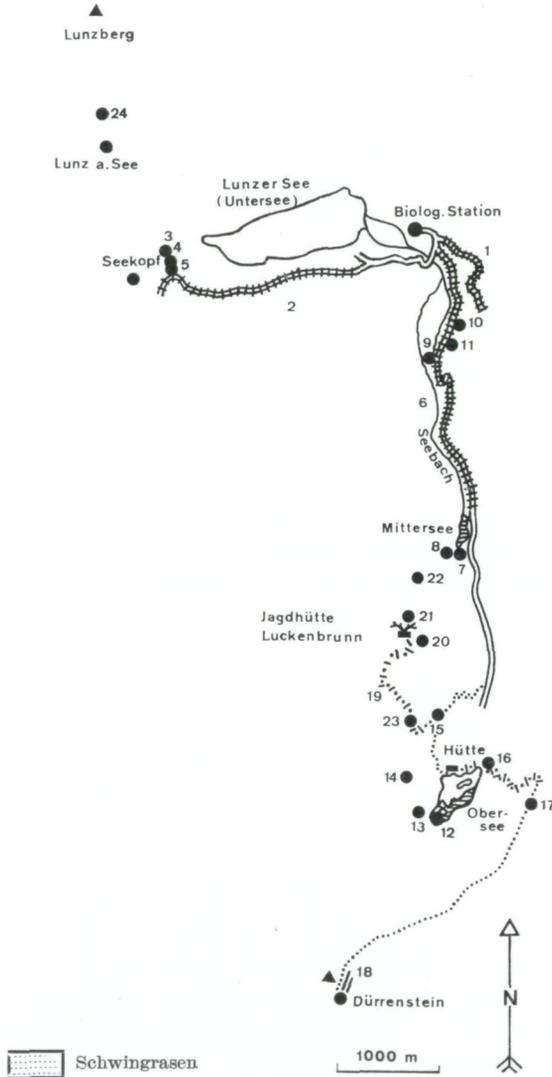


Abb. 1: Skizze des begangenen Gebietes (Kartengrundlage: Österreichische Karte 1:50.000, Blatt 71 und 72).

den früheren Arbeiten ab. Wo das der Fall ist, sind die Änderungen durch den großen Nachtragsband von A. ZILCH und S. G. A. JAECKEL (1962) zu EHRMANN'S (1933) Molluskenband der „Tierwelt Mitteleuropas“ nötig geworden.

Die Grundlage für die Großsystematik bildet (neben ZILCH u. JAECKEL 1962) WENZ-ZILCH (1959—60), wohl heute die in diesen Dingen grundlegende Publikation.

IV. Diskussion

In einem letzten Abschnitt soll auf einige Details der Übersicht eingegangen werden, die im Vergleich mit den bisherigen Publikationen wesentlich Neues bringen. Es soll dabei der Einfachheit halber systematisch vorgegangen werden, womit allerdings auch der sachlich bedeutsamste Punkt an der Spitze steht.

1. Familie *Aciculidae*

Von diesen kleinen Prosobranchiern wurden von den bisherigen Untersuchern im Lunzer Gebiet 3 Arten genannt. Die erste, *Acicula (A.) sublineata* (ANDREAE 1883) ist zwar aus dem Lunzer Gebiet bekannt, es liegen aber keine genauen Fundorte vor. KÜHNELT (1949, p. 105) bezeichnet sie als selten, unter der Rinde abgestorbener Bäume lebend. MAHLER u. SPERLING (1955, p. 10, 12, 13) fanden das Tier nur in Seegenisten, also an Sekundärfundorten. Sogar die bisher letzte, schon außerhalb des eigentlichen Lunzer Gebietes gelegene Fundstelle (Feichsenbachmündung in die Gr. Erlauf) ist nach des Verfassers eigener Meinung (PAGET, 1962, p. 190) „uncharakteristisch“, weil ein Bachgenist. Meine eigenen Funde (Seekopf, Nr. 5, und Hetzkogel, O-Hang, Nr. 8) stellen also die ersten, genau lokalisierbaren Fundplätze dieser im Lunzer Gebiet seltenen alpinen Art dar. Sie liegen weit unter der bekannten Höhen-Verbreitungsgrenze (1600 m, vgl. ZILCH-JAECKEL 1962, p. 53), ihre genaue Verbreitung in Richtung Dürrenstein wäre zu untersuchen. Daß sie auch im Gebiet des Obersees und vielleicht noch weit darüber hinaus zu erwarten ist, zeigt MAHLERS u. SPERLINGS Fund im Schwingrasengenist des Obersees (MAHLER u. SPERLING 1955, p. 13).

Nun zu den beiden anderen Arten. *Acicula (Platyla) gracilis* (CLESSIN 1877) wird von MAHLER u. SPERLING (1955, p. 10, 12, 16) von mehreren Fundorten zwischen Rothwald im Süden und Untersee im Norden angegeben. Schon KLEMM (1960, p. 6) bezweifelt diese Angabe (s. o.), und PAGET schreibt dazu wörtlich:

„Was den Fund von *Acicula gracilis* (CLESSIN) anbelangt, so ist die absolute Richtigkeit dieses Fundes fraglich. Es handelt sich dabei um ein Tier mit südostalpinen Verbreitung, das außer dem Fund von Mahler nur aus dem nordöstlichen Salzburg, dem südlichen Oberösterreich und dem südlichen Kärnten gemeldet wurde. Lunz a. See fällt aus dem damit umrissenen Areal stark heraus und daher ist dieser Fund bis zur weiteren Bestätigung mit Vorbehalt aufzunehmen.“ (PAGET 1962, p. 187).

Die dritte, bisher nur von KÜHNELT angegebene Form ist *Acicula (Platyla) polita* (HARTMANN 1840). Er bezeichnet sie so wie *A. sublineata* als gelegentlich unter Rinden anzutreffen und selten (KÜHNELT 1949, p. 105), ohne jedoch einen genauen Fundplatz zu nennen.

Es fand sich nun in meinem Material (neben *A. sublineata*) ein Schalenbruchstück einer *Acicula* vom Hetzkogel-Osthang (Nr. 8) (Tafel I, Nr. 1), das zunächst als „*A. gracilis*“ in meine Sammlung kam. Nach Erscheinen der Arbeit PAGETS nahm ich nun meine Lunzer Ausbeute nochmals vor, wobei Amtsrat W. KLEMM so freundlich war, kritische Stücke nochmals zu besehen. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich bei dem fraglichen Stück und auch bei sämtlichen Belegen für die Angaben in MAHLERS u. SPERLINGS Arbeit (vgl. Tafel I, Nr. 3), die ich zum Vergleich beizog, um etwas ganz anderes handelte, als vermutet! KLEMM, dem das Verdienst dieser Entdeckung, die ich mit seiner freundlichen Erlaubnis hier mitteile, gebührt, schreibt in einem Brief an den Verfasser unter dem Datum des 14. 1. 1965 wie folgt:

„Ich hatte beim ersten Male, als ich das Material hatte, nur geprüft, ob eine *gracilis* vorliegt oder nicht. Es war nicht der Fall. Jetzt aber habe ich die Lunzer Stücke mit der übrigen *polita* verglichen und siehe, das Ergebnis war überraschend. Es ist nämlich auch keine *polita*. Es ist vielmehr *oedogyra* PALADILHE, eine Art, die bisher wenig Beachtung gefunden hat, weil sie viel weiter östlich (Ungarn—Ukraine) vermutet wurde. Also neu für Österreich! . . . Das Interessante an der Sache ist, daß MAHLER nicht der erste war, der *oedogyra* für *gracilis* gehalten hat. Vor ihm tat das schon HERR CLESSIN selbst! CLESSIN hat seine *gracilis* in die Österr. Fauna nicht aufgenommen, schreibt nur am Ende der *oedogyra*-Besprechung, daß . . . ‚meine *Acme gracilis* mit . . . *Ac. oedogyra* PALAD. identisch ist.‘ *) Er hat dies viel später im Nach. Blatt 1911, p. 75 widerrufen und dort festgestellt, daß *gracilis* und *oedogyra* zwei verschiedene Arten sind.“

„Ich habe mir die Sache genau angesehen, und er hat zweifellos durchaus recht. *Oedogyra* ist wohl so lang als eine *gracilis*, aber so breit wie eine *polita*. Hat weniger Umgänge als die *polita* und einen anders ausgebildeten Mündungswulst. Wir müssen sie als gute Art anerkennen und können sie ohne Bedenken in unsere österr. Fauna aufnehmen.“ . . . „*Ac. polita* kommt demnach in Lunz nicht vor. Auch die Belege, die ich habe (KÜHNELT leg.), sind durchaus *oedogyra*.“

Diese Sachlage verlangt also die Streichung von *Acicula gracilis* aus der Fauna von Lunz a. See und somit auch von Niederösterreich. Auch KÜHNELTS *Acicula polita* dürfte, was Lunz betrifft, dem gleichen Schicksal verfallen sein. Als Ersatz für diese beiden einzuziehenden Formen wächst jedoch der Lunzer Fauna in *Acicula (Platyla) oedogyra* (PALADILHE 1868) eine Form zu, die neu für die Fauna von Österreich und bisher einzig aus Lunz bekannt ist. (Über die bisher vorliegenden Fundorte vgl. Tabelle 3).

Wie weit die vielen übrigen Fundorte insbesondere von *A. polita* im östlichen Teil Österreichs zu Recht bestehen oder ebenfalls *A. oedogyra* beherbergen, wird erst die künftige Untersuchung weisen. Da, wie KLEMM im zitierten Brief schreibt, „nicht anzunehmen ist, daß sie“ (gemeint ist *A. oedogyra*, Anm. d. V.) „ausgerechnet nur in Lunz sitzt“, wäre es verwunderlich, wenn sich nicht eine Verbindung zum bisher westlichsten Punkt der Verbreitung, dem Bakony-Gebirge in Ungarn (ZILCH-JAECKEL 1962, p. 54) herstellen ließe. (Weitere Fundgebiete: westl. Ukraine (Czernowitzer Obl.), poln. Karpathen (Umgeb. v. Strzykow), Bükk-Gebirge (Ungarn)).

*) CLESSIN (1887), p. 607 (Anm. d. V.).

2. Familie *Vertiginidae*

Der interessanteste Fund bei den Vertretern der Nominatgattung ist wohl der von *Vertigo (V.) alpestris* (ALDER 1838). Diese Kleinschnecke wurde bisher im Lunzer Gebiet nur von MAHLER u. SPERLING nachgewiesen, u. zw. vom waldigen Ost-Ufer des Obersees (1120 m) (MAHLER u. SPERLING 1955, p. 14) und (als Sekundärfundort) im Mitterseegegend (l. c., p. 13). Nun kennen wir drei weitere Standorte (Seekopf, Buchsbartmauer, Dürrensteingipfel), die das Bild nach unten und oben erweitern.

Wichtiger jedoch erscheinen mir die Funde der beiden Vertreter der Gattung *Truncatellina* LOWE 1852. *Truncatellina cylindrica* (FÉRUSAC 1807) war bisher aus dem eigentlichen Lunzer Gebiet nicht bekannt. H. FRANZ fand sie in der Gegend von Scheibbs (vgl. KLEMM 1954), F. RESSL an verschiedenen Punkten des Erlauftales (vgl. PAGET 1962, p. 191). Die nun vorliegenden Funde vom Seekopf (810 m) und vom Hetzkogel-Osthang (820 m) (Tafel I, Nr. 2) weiten die Kenntnis von der Verbreitung dieses Tieres weit nach Süden in das eigentliche Lunzer Gebiet aus und bestätigen die eingangs referierte Ansicht PAGETS (s. o.).

Die zweite Art, *Truncatellina monodon* (HELD 1837) ist zwar aus dem Lunzer Gebiet durch KÜHNELT schon bekannt; er fand sie aber nur „verhältnismäßig selten und bisher nur in tieferen Lagen (Ybbstal, Hinterleiten)“ (KÜHNELT 1949, p. 108). Der Fund vom Hetzkogel-Osthang weitet daher das Verbreitungsgebiet beträchtlich aus. Diese endemische Form der Alpen (ZILCH-JAECKEL 1962, p. 81) ist jedoch auf Grund ihrer sonstigen Verbreitung bis hinauf zum Dürrensteingipfel zu erwarten.

3. Familie *Orculidae*

Von den vier Angehörigen dieser Familie, die sich in meinem Material fanden, verdient eine Form besondere Beachtung, nämlich *Orcula (O.) gularis oreina* ST. ZIMMERMANN 1932 (Tafel II, Nr. 2). Diese Form, die von der typischen *gularis* (ROSSMÄSSLER) (Tafel II, Nr. 1) durch ihre geringere Größe (5,7 h.; 2,45 br.), durch Rippenstreifigkeit und schwächere Mündungsfalten unterschieden ist (vgl. EHRMANN 1933, p. 51), wurde zunächst nur aus größeren Höhen angegeben, EHRMANN (a. a. O.) nennt sie aus 1800 m, nach ZILCH-JAECKEL (1962, p. 93) lebt sie „in Lagen oberh. 1500 m, bis 2258 m“ und wird von den Lienzer Dolomiten, vom Kerschbaumertörl, vom Gesäuse (l. cl.: Großer Buchstein, vgl. KLEMM 1960, p. 16) und aus Niederösterreich genannt (vgl. auch KLEMM 1954, KOFLER 1965)*. Es fanden sich nun in 4 von meinen 7 *gularis*-Stationen (in Höhen zwischen 780 und 1200 m) neben der vorherrschenden typischen Form auch Stücke, die der Form *oreina* entsprechen. Das gilt sowohl hinsichtlich der betreffenden Literaturangaben als auch für einen Vergleich mit den Stücken der Edlauer-Sammlung des Naturhistorischen

* SPERLING meldet die Form nun auch für Nordtirol, u. zw. aus dem Wilden Kaiser (SPERLING 1965, p. 112).

Museums Wien, die ich durch freundliche Vermittlung von Kustos Dr. OLIVER E. PAGET zu sehen Gelegenheit hatte. Meine Zweifel hinsichtlich der Bewertung meiner Funde zerstreute KLEMM nach eingehender Prüfung in einem Brief vom 3. 10. 1965. Er schreibt u. a.:

„Ich habe mir also das Material nochmals genau angesehen und vor allem in der ZIMMERMANN-Arbeit nachgelesen. Demnach bin ich nun auch Ihrer Ansicht, daß Sie Ihre Stücke zu *oreina* stellen können. Sie entsprechen den ZIMMERMANN-Stücken ganz gut, auch die Maße treffen z. T. zu. ZIMMERMANN selbst hat bei der *oreina* das Gebiet von Lunz an erster Stelle erwähnt (ist also für Lunz nicht neu). Er gibt zwar eine höhere Lage an, aber wie man sieht, reicht die *oreina*-Form auch tiefer herunter. (Auch bei *Cylindrus obtusus* liegt der tiefste bekannte Fundort im Lunzer Gebiet). ZIMMERMANN beschrieb die *oreina* als Morphe (also *O. gul. gul. oreina*). Deshalb macht es auch nichts aus, daß sich Ihre Stücke innerhalb der Populationen normaler *gularis* finden. Leider läßt die neue Nomenklatur diese Benennung nicht zu. Ich mußte daher *gul.or.* daraus machen, was aber eine Höhenrasse bedeutet. Es ist heute nicht mehr falsch, weil sich ja inzwischen diese reine Höhenrasse gefunden hat. Aber das sind Haarspaltereien. Benennen Sie also die bereits ausgesuchten Exemplare als *gul. oreina*!“

Soweit KLEMMs Ansicht, mit der ich konform gehe. *O. gularis oreina* ist zwar für LUNZ nicht neu, wie KLEMM betont, jedoch wurde sie von keinem Autor nach ZIMMERMANN (1932) genannt und auch von diesem nur aus größerer Höhe. (KÜHNELT, 1949, p. 108, kennt *O. gularis* „vom Tal bis zum Gipfel des Scheiblingsteins (Scheibe)“ und gibt „in höheren Lagen . . . eine Tendenz zur Verkümmern der Mündungsfalten“ an, ohne jedoch *oreina* abzutrennen). Auf die Existenz dieser Form, die auch aus der bisher letzten Faunenliste des Gebietes nicht hervorgeht (vgl. PAGET 1962, p. 197), sowie auf ihre weitere Verbreitung hinzuweisen war Zweck der vorstehenden Notizen.

4. Familie *Clausiliidae*

Bei dieser Familie sind zwei Details interessant. Zum ersten ist es der Nachweis von *Clausilia parvula* FÉRUSAC 1807 (Tafel II, Nr. 3) für das eigentliche Lunzer Gebiet, der zweite Fall, in dem sich die eingangs referierte Ansicht PAGETS bestätigen läßt. RESSL brachte die Art von vier Fundstellen aus dem Erlauftal (PAGET 1962, p. 192), nun ist sie auch aus der unmittelbaren Umgebung des Untersees (Seekopf, Nr. 3, 4) nachgewiesen.

Das zweite Faktum betrifft eine Klarstellung zu *Graciliaria corynodes* (HELD 1836). KÜHNELT unterschied bei dieser Art zwei Formen „*minor*“ und „*saxatilis*“, die sich bei ihm größen- und lagemäßig deutlich unterscheiden (KÜHNELT 1949, p. 108). PAGET zieht in seiner Übersicht beide Formen ein und bezeichnet alle Funde als „*corynodes corynodes*“ (PAGET 1962, p. 200). Das erscheint mir nur z. T. gerechtfertigt. Zwar verfiel seit KÜHNELTs Arbeit *minor* A. SCHMIDT der Synonymie und ist identisch mit der Nominatform (vgl. KLEMM 1960, p. 37), doch führen alle neueren Großdarstellungen die große Form *saxatilis* (HARTMANN 1844) auf (vgl. ZILCH-JAECKEL 1962, p. 167; KLEMM 1960, p. 37). Letztere wird zwar als westalpin bezeichnet, jedoch nach Osten bis ins südliche Niederösterreich und die Steiermark ausgreifend,

während die Nominatform als ostalpin gilt und ihr Verbreitungsareal zwischen den bayrischen Alpen und dem Ostalpenrand hat und auch von Ost-Böhmen (bei Humpoletz) gemeldet wird (ZILCH-JAECKEL 1962, p. 168). In Lunz überdecken sich also die beiden Formen. Was die vertikale Verbreitung betrifft, geht *corynodes corynodes* i. a. höher hinauf (in den O-Alpen bis 1900 m) als *c. saxatilis*, die i. a. nur bis 1200 m (nur vereinzelt bis 2200 m) anzutreffen ist. (Die Daten für letztere stammen aus den W-Alpen). Die Unterscheidung in die beiden Formen erscheint also gerechtfertigt, und ich schließe mich somit KÜHNELTS Vorgangsweise mit Änderung der kleineren Form von *minor* auf *corynodes* an. Diese findet sich in meinem Material nur an zwei Stellen, von denen die eine (Dürrenstein, Nr. 18) ausschließlich von ihr besiedelt ist, während sich an der anderen (Stockgrund, Nr. 10) auch die größere (und für niedrigere Lagen typische) *saxatilis* fand. Ob in der Höhenverbreitung Überlappungen der beiden Formen vorkommen oder ob es sich bei meiner Station 10 (2 von 6 Tieren) um ausnehmend kleine Individuen von *saxatilis* handelt, bedarf weiterer Untersuchungen.

5. Familie *Helicidae*

Hier nur eine kurze Anmerkung zu *Helicella obvia* (HARTMANN 1840) (Tafel II, Nr. 4). Das Tier wurde bisher nur von KÜHNELT gemeldet, u. zw. vom Prochenberg b. Ybbsitz (KÜHNELT 1949, p. 115), also aus dem unteren Ybbstal. Durch den Fund an einem xerothermen Süd-Hang am Fuß des Lunz-Berges gehört die Form nun auch zur Fauna des engeren Lunzer Gebietes.

V. Schlußwort

Es hat sich bei Betrachtung der Ergebnisse dieser Sammeltätigkeit gezeigt, daß wir von einer vollständigen Kenntnis der Lunzer Molluskenfauna trotz mehrfacher Bearbeitungen noch ziemlich weit entfernt sind. Jede der bisherigen Arbeiten konnte Neues beisteuern, und viele Nachweise sind noch offen. Insbesondere aber sind wir von der genauen Verbreitung vor allem der seltenen Formen im Gebiet noch höchst unzureichend unterrichtet *). Es wäre daher wünschenswert, wenn weiteres Material gesammelt würde, wobei Kursteilnehmer künftiger land- und hydrobiologischer Kurse an der Biologischen Station Lunz a. See wertvolle Hilfe leisten könnten. Was insbesondere die Wassermollusken betrifft, so kennen wir durch die vorhandenen Veröffentlichungen wohl einige Gastropoden; die Bivalven sind jedoch noch terra incognita. Sie sollen in der Art einer Gebietsmonographie, wie sie kürzlich MEIER-BROOK für die Hochschwarzwald- und Vogesengewässer vorgelegt hat (MEIER-BROOK 1963), bearbeitet werden, zu welchem Unternehmen der Verfasser gegenwärtig Vorarbeiten leistet.

*) Daß die Verbreitung von Molluskenarten gerade im Lunzer Gebiet oft sehr eigenartig ist und da und dort auch zu experimentellen Untersuchungen anregen kann, haben kürzlich wieder die Notizen KÜHNELTS über *Cylindrus obtusus* in seinem neuen schönen Buch gezeigt (KÜHNELT 1965, p. 67f.).

Tabelle 1: Liste der Fundorte

Lfd. Nr.	Fundort	Datum	Seehöhe
1.	Weg von der Biologischen Station zum Durchlaß	3. 7.	610—707
2.	Untersee, Weg am S-Ufer zum Seekopf (bis in eine Höhe von ca. 200 m über dem See), an Felsen, Bäumen, Kraut)	4. 7.	610—810
3.	Seekopf, Felsrippe aus Opponitzerkalk, N-Seite, unter Moos	4. 7.	810
4.	dto., S-Seite	4. 7.	810
5.	dto., im Mischwald am Fuß der S-Seite	4. 7.	810
6.	Weg von der Biologischen Station zum Mittersee	5. 7.	610—770
7.	Gr. Hetzkogel, O-Hang, Schutthalde beim Mittersee	5. 7.	780
8.	dto., am Fuß der Wände über der Schutthalde	5. 7.	820
9.	Rechtes Seebach-Ufer in der Länd, überwachsenes Geröll und anstehende Wiese	6. 7.	630
10.	Stockgrund, bei Felsen an der Straße Richtung Mittersee, ca. 500 m nach der Abzweigung	7. 7.	630
11.	Stockgrundstraße, Bach aus Richtung Rabenkogel, 10 m vor der Mündung bei der Brücke	7. 7.	640
12.	Obersee, Schwingrasen im S-Teil, Ufernähe	9. 7.	1120
13.	Bach auf dem Weg vom Obersee (SW-Ufer) zum Rotmoos	9. 7.	1125
14.	Rotmoos, Zusammenschwemmung etwa in der Mitte am Waldrand	9. 7.	1125
15.	Weg vom Mittersee zum Obersee, unter Steinen und an Bäumen bei der „Kreuzfeichtn“	9. 7.	1120
16.	Weg von der Oberseehütte zum Dürrnstein, bis zur Waldgrenze	10. 7.	1120—1400
17.	Almboden bei Leonhardi (Weg Obersee-Dürrnstein) unter Steinen	10. 7.	1420
18.	Dürrnstein, N-Hang, Latschenregion bis Gipfel	10. 7.	1800—1878
19.	Weg von der „Kreuzfeichtn“ zum Luckenbrunn-Urwald	11. 7.	1120—1300
20.	Luckenbrunn-Urwald (südl. des Gr. Hetzkogels), an Buchen, an Steinen, am Boden	11. 7.	1300
21.	Luckenbrunn-Urwald, Waldlichtung nördl. vom Jagdhaus, zwischen Steinen	11. 7.	1330
22.	O-Abhang nördl. von Luckenbrunn-Urwald in derselben Höhe (unter einer freien Felswand)	11. 7.	1300
23.	Buchsbaumauer, Weg von der Kreuzfeichtn zum Luckenbrunn-Urwald	11. 7.	1200
24.	Lunz-Berg, S-Hang	13. 7.	700

Tabelle 2 (2. Fortsetzung)

Name	Nummer des Fundorts																								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
Fam. Clausiliidae																									
<i>Cochlodina laminata</i> (MONT.)																									
<i>Iphigena plicatula grossa</i> (A. SCHM.)																									
<i>Iphigena ventricosa</i> (DRAP.)																									
<i>Clausilia</i> (<i>C.</i>) <i>dubia</i> <i>obsoleta</i> A. SCHM.																									
<i>Clausilia</i> (<i>C.</i>) <i>parvula</i> FÉR.																									
<i>Laciniaria</i> (<i>Alida</i>) <i>biplicata</i> (MONT.)																									
<i>Graciliaria</i> (<i>G.</i>) <i>corynodes</i> (HELD) ¹⁾																									
<i>Graciliaria</i> (<i>G.</i>) <i>corynodes saxatilis</i> (HARTM.) ¹⁾																									
<i>Graciliaria</i> (<i>Ruthenica</i>) ²⁾ <i>flograna</i> (Rssm.)																									
Fam. Helicidae																									
<i>Helicella</i> (<i>H.</i>) <i>obvia</i> (HARTM.)																									
<i>Zenobella</i> (<i>Urticicola</i>) <i>umbrosa</i> (C. PFEIFF.)																									
<i>Monachoides</i> <i>incarnata</i> (O. F. MÜLL.)																									
<i>Trichia</i> (<i>T.</i>) <i>hispida</i> (L.)																									
<i>Trichia</i> (<i>Petasina</i>) <i>unidentata</i> (DRAP.)																									
<i>Aricania</i> <i>arbutorum</i> (L.)																									
<i>Helicigona</i> <i>lapicida</i> (L.)																									
<i>Chilostoma</i> (<i>Ch.</i>) <i>achates</i> (Rssm.)																									
<i>Cybindrus</i> <i>obtusus</i> (DRAP.)																									
<i>Isognomostoma</i> <i>holosericum</i> (STUD.)																									
<i>Isognomostoma</i> <i>isognomostoma</i> (GM.) SCHRÖT.																									
<i>Cepaea</i> (<i>C.</i>) <i>hortensis</i> (O. F. MÜLL.)																									
<i>Cepaea</i> (<i>C.</i>) <i>vindobonensis</i> (FÉR.)																									
<i>Helix</i> (<i>H.</i>) <i>pomatia</i> L.																									

¹⁾ Von NORDSIECK (1963) zum Genus *Clausilia* gestellt.²⁾ Von NORDSIECK (1963) zum Genus erhoben.

Tabelle 3: *Acicula (Platyla) oedogyra* im Lunzer Gebiet

Fundort	Sammler	Sammlung	Zahl	Kat. Nr.
1. Hetzkogel, O-Hang, Fuß der Wände oberhalb d. Schutthalde b. Mittersee (ca. 820 m)	THALER	THALER (Salzburg)	1	658 a
2. Mittersee-Südbucht, Anschwemmung (ca. 680—720 m)	MAHLER u. SPERLING	MAHLER (Kremsmünster)	6	7180 a
3. Untersee-Anschwemmung, O-Bucht bei Bootshaus der Biol. Station (614 m)	MAHLER u. SPERLING	MAHLER (Kremsmünster)	1	7180 b
4. Gebiet südlich der Kuhalpe = „Rothwald“ (Urwald) (1230 bis 1250 m)	MAHLER u. SPERLING	SPERLING (Salzburg)	1	147/58 a
5. Mittersee, S-Bucht, Anschwemmung (ca. 680—720 m)	MAHLER u. SPERLING	SPERLING (Salzburg)	5	147/58 b
6. Mittersee, S-Bucht, Anschwemmung (ca. 680—720 m)	MAHLER u. SPERLING	SPERLING (Salzburg)	1	147/58 c
7. Untersee-Anschwemmung, O-Bucht bei Bootshaus der Biol. Station (614 m)	MAHLER u. SPERLING	SPERLING (Salzburg)	2	147/58 d
8. Gebiet von Lunz	KÜHNELT	KLEMM	5	43.383

Zusammenfassung

1. Es werden Molluskensammlungen, u. zw. von Land- und Süßwassergastropoden, aus dem engeren Lunzer Gebiet zwischen Lunzberg und Dürrenstein beschrieben.

2. *Acicula (Platyla) oedogyra* (PALADILHE 1868) von mehreren Fundstellen des Lunzer Gebietes ist neu für Österreich. *Acicula (P.) gracilis* (CLESSIN 1877) und *Acicula (P.) polita* (HARTMANN 1840) kommen in Lunz nicht vor. Es liegen Verwechslungen mit der obgenannten Art vor.

3. Von den Formen, die bisher nur aus der weiteren Umgebung von Lunz am See bekannt waren, konnten folgende nun auch für das eigentliche Gebiet von Lunz nachgewiesen werden: *Truncatellina cylindrica* (FÉRUSAC 1807), *Clausilia parvula* FÉRUSAC 1807 und *Helicella obvia* (HARTMANN 1840).

4. *Acicula (A.) sublineata* (ANDREAE 1883), von der in der bisherigen Literatur kein genau lokalisierbarer Fundort aufscheint, wurde von zwei verschiedenen Primärstandorten nachgewiesen.

5. Von den im Gebiet seltenen Arten *Truncatellina monodon* (HELD 1937) und *Vertigo alpestris* (ALDER 1838) werden neue Fundorte mitgeteilt, die die Kenntnis der Verbreitung erweitern.

6. *Orcula gularis oreina* ST. ZIMMERMANN 1932, bisher nur von ZIMMERMANN aus höheren Lagen des Lunzer Gebietes genannt, nicht aber von späteren Bearbeitern, wird in Gesellschaft der typischen Form zwischen 780 und 1200 m nachgewiesen, also weit unter der bisher angegebenen Verbreitungsgrenze (1500 m).

7. Die rassenmäßige Gliederung von *Graciliaria corynodes* (HELD 1836) im Gebiet wird diskutiert, wobei sich der Verfasser in Übereinstimmung mit KLEMM (1960) und ZILCH-JAECKEL (1962) für die Beibehaltung der Trennung in *corynodes corynodes* (HELD 1836) und *corynodes saxatilis* (HARTMANN 1844) im Gebiet ausspricht.

Literatur

- CLESSIN, S. (1877): Eine neue *Acme*. Nachrichtenbl. Dt. malak. Ges., v. 9, p. 42–43.
 — (1887): Die Molluskenfauna Österreich-Ungarns und der Schweiz. Nürnberg.
 — (1911): Neue Arten. Nachrichtenbl. Dt. malak. Ges., v. 43, p. 74–77.
 EHRMANN, P. (1933): Weichtiere, *Mollusca*. In: BROHMER-EHRMANN-ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas. B. II, Abt. I. Leipzig. (Nachdruck 1956).
 HELL, M. (1955): Friedrich Mahler (Nachruf). Mitt. Ges. Salzbg. Landeskunde, v. 95, p. 258–260.
 KLEMM, W. (1954): *Gastropoda* und *Bivalva*. In: FRANZ, H., Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, v. 1, p. 210–280. Innsbruck.
 — (1960): *Mollusca*. Catalogus Faunae Austriae, Teil VIIa. Wien.
 KOFLER, A. (1965): Zur Faunistik, Ökologie und Cönotik Osttiroler Landschnecken. Arch. Molluskenk., v. 94, p. 183–243.
 KÜHNELT, W. (1949): Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. In: STEPAN, E., Das Ybbstal. v. 1, p. 90–154. Wien.
 — (1965): Grundriß der Ökologie. Mit besonderer Berücksichtigung der Tierwelt. Jena.
 KUIPER, J. G. J. (1962): Systematische Stellung und geographische Verbreitung von *Pisidium tenuilineatum*. Arch. Molluskenk., v. 91, p. 173–181.
 MAHLER, F. u. SPERLING, P. (1955): Ein Beitrag zur Molluskenfauna der drei Lunzer Seen und deren Umgebung. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Nat. Salzbg., Zool. Arbeitsgr., v. 5/6, p. 3–17.
 MEIER-BROOK, C. (1963): Über die Mollusken der Hochschwarzwald- und Vogesengewässer. Arch. Hydrobiol., Suppl. XXVIII, Falkau-Arbeiten, V (1), p. 1–46.
 NORDSIECK, H. (1963): Zur Anatomie und Systematik der Clausilien, I. Arch. Molluskenk., v. 92, p. 81–115.
 PAGET, O. E. (1962): Die Molluskenfauna von Lunz a. See und Umgebung. Ann. Naturhist. Mus. Wien, v. 65, p. 183–203.
 PALADILHE, M. (1868): Nouvelles Miscellanees malacologiques. Monographie du genre *Acme*. Rev. et Mag. de Zool., 2. Ser., T. XX, p. 224–239, Pl. 13.
 SCHÜLLER, L. (1955): Zum Gedenken an Friedrich Mahler. Mitt. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus d. Nat. Salzbg., Zool. Arbeitsgr., v. 5/6, p. 1–2.
 SPERLING, P. (1965): Die Landschneckenfauna des Wilden Kaisers (Nordtirol). Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, v. 45, p. 95–148.

- THALER, E. (1965): Die Molluskenforschung im Lande Salzburg. Ihr gegenwärtiger Stand und ihre künftigen Aufgaben. Veröff. Haus d. Nat. Salzburg. (N. F.), Jg. 7, Abt. I, H. 2, p. 89—97.
- WENZ, W. u. ZILCH, A. (1959—1960): *Gastropoda*, Teil 2: *Euthyneura*. Handb. Paläozool., hgg. v. O. H. SCHINDEWOLF, v. 6, T. 2, p. 1—843. Berlin.
- ZILCH, A. u. JAECKEL, S. G. A. (1962): Ergänzungsband zu: EHRMANN, P., Weichtiere, *Mollusca*. Leipzig.
- ZIMMERMANN, ST. (1932): Über die Verbreitung und Formenbildung des Genus *Orcula* Held in den Ostalpen. Arch. Naturgesch. (N. F.), v. 1, p. 1—56.

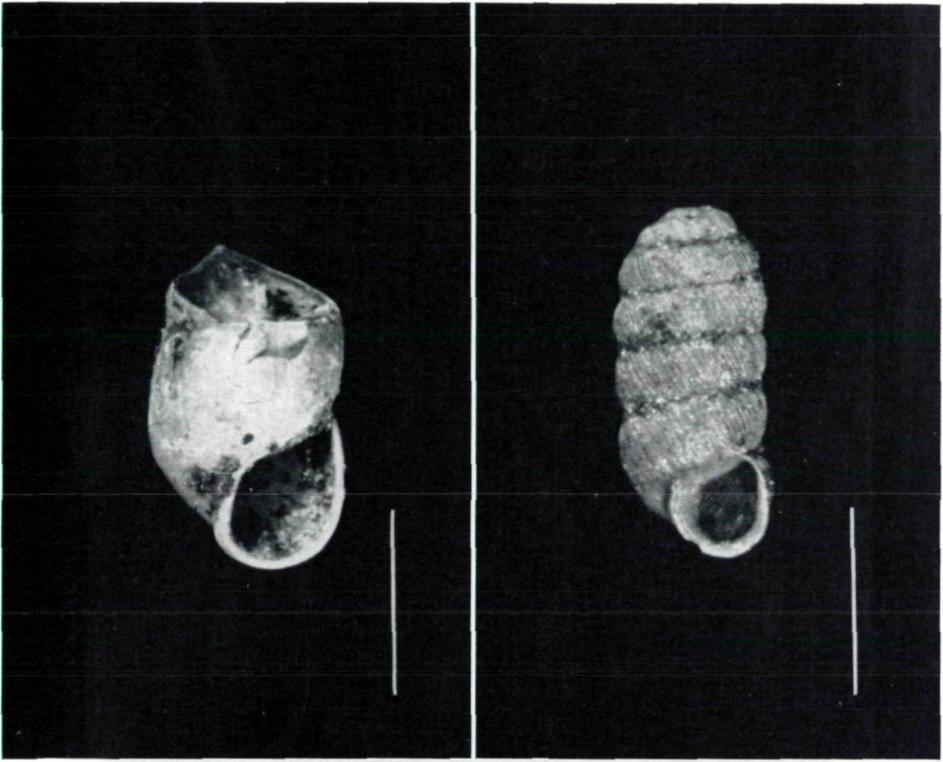
Tafelerklärungen

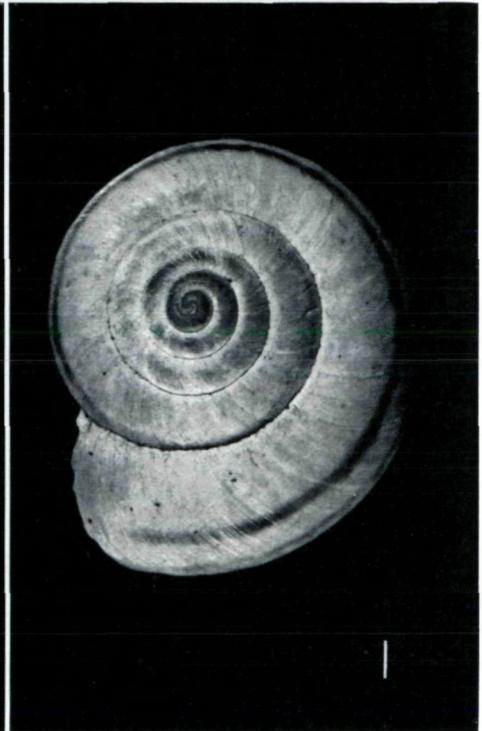
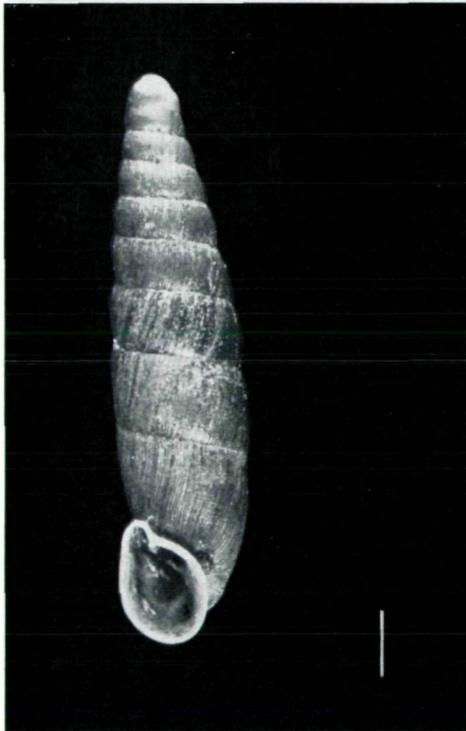
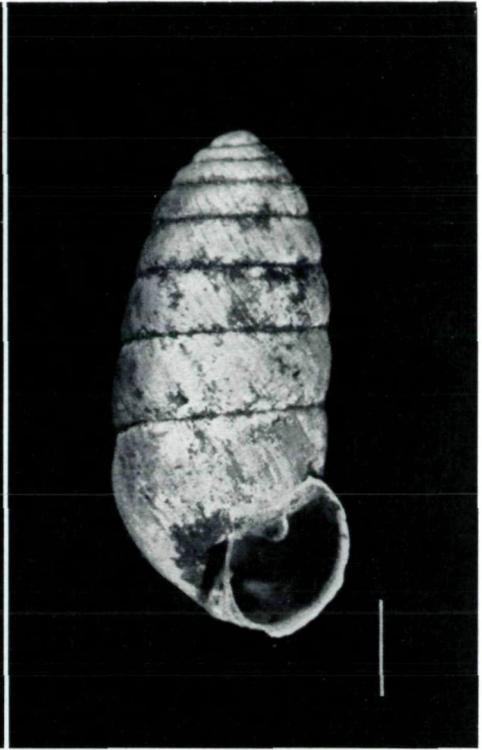
Tafel I:

- Fig. 1. *Acicula (Platyla) oedogyra* (Bruchstück) (Fundort-Nr. 8)
Fig. 2. *Truncatellina cylindrica* (Fundort-Nr. 8)
Fig. 3. *Acicula (Platyla) oedogyra* (Slg. Mahler 7180a)
Vergleichsstrecke: 1 mm.

Tafel II:

- Fig. 1. *Orcula (O.) gularis* (Fundort-Nr. 8)
Fig. 2. *Orcula (O.) gularis oreina* (Fundort-Nr. 23)
Fig. 3. *Clausilia (C.) parvula* (Fundort-Nr. 4)
Fig. 4. *Helicella (H.) obvia* (Fundort-Nr. 24)
Vergleichsstrecke: 1 mm.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Thaler-Kottek Ellen

Artikel/Article: [Neues zur Gastropodenfauna des Gebietes von Lunz am See \(Niederösterreich\) 277-292](#)